



Fantastisch

Neun Soccer-Teams kickten in der neuen Fun-Arena um den HWB Fun & Skate Pokal

SEITE 4/5



Schüsselproblem

Illegal installierte Satelliten-Anlagen müssen wieder abgebaut werden

SEITE 6



Richtungweisend

Machen Sie mit und gewinnen Sie 50 Euro bei unserem Fotorätsel

SEITE 8



Sehen, Hören, Mitmachen

Der von Musikschule, Stadtklubhaus und HWB veranstaltete „Tag der offenen Tür“ war ein voller Erfolg



FOTOS: TATJANA HEKNER/JÖRN PESTLIN

Drohend standen dunkle Regenwolken über dem Stadtklubhaus. Mehr als ein kleiner Schauer wurde aber nicht daraus. Die magischen Klänge der Trommelgruppen Bon-Con und Akwaaba und ihrer Gäste aus dem westafrikanischen Ghana taten wohl ihre Wirkung. Die Wolken zogen weiter und überließen der Sonne, den kleinen und großen Künstlern und deren Publikum das Feld. Aber nicht nur das Wetter spielte beim traditionellen „Tag der offenen Tür“ im Stadtklubhaus mit. Die erstmals gemeinschaftlich von Musikschule, Stadtklubhaus und den dort ansässigen Vereinen sowie der HWB organisierte Veranstaltung verdient rundherum das Prädikat „sehr gelungen“. Mehr als 200 Leute haben am Erfolg dieses Tages mitgewirkt. Selbst den Kuchen für diesen Nachmittag hatten Vereinsmitglieder und HWB-Mitarbeiterinnen selbst gebacken.

Vier Stunden präsentierten Musikschüler, das Tanzteam „Kesse Sohle“, das Blasorchester Hennigsdorf, der Kammerchor „Leo Wistuba“ und viele andere auf der Freilichtbühne und dem Rondell im grünen Hof des Stadtklubhauses, auf der Podiumsbühne im Vestibül und im großen Saal einen Querschnitt durch ihr Repertoire. Und das, was sie dem Publikum boten,

konnte sich wahrlich sehen und hören lassen.

Die Akteure auf den Bühnen wollten ihre Gäste aber nicht nur gut unterhalten und zum Mitsummen oder rhythmischen Fuß wippen inspirieren, sie wollten auch für sich und ihr Haus die Werbetrommel rühren und den einen und anderen mit der eigenen Begeisterung anstecken. Deshalb

hatten die Organisatoren vor allem für den potenziellen Nachwuchs eine Menge Mitmach-Möglichkeiten auf die Beine gestellt. In den Unterrichtsräumen halfen Musikschullehrer bei den ersten zaghaften Versuchen mit Geige, Akkordeon oder Posaune und im großen Saal konnten sie ihre Kreativität mit Pinsel und Farbe ungebündelt entfalten.

Vielleicht stehen ja einige von ihnen im nächsten Jahr schon mit auf der Bühne. Denn die Gemeinschaftsaktion soll auf jeden Fall Tradition werden, darin sind sich alle Beteiligten einig.

Zu vermieten – Gewerberäume zu attraktiven Konditionen

- Edisonstraße 1 Gaststätte im Stadtklubhaus, 315 m² Nutzfläche, Küche, Gastraum und Gartenterrasse sowie Saalbewirtschaftung, vollständig möbliert, monatliche Pacht 2500 Euro + Nebenkosten
- Dorfstraße 46 „Markt am Anger“ in Nieder Neuendorf, 226 m² Nutzfläche, alle Räume sind vollständig saniert und für die Installation moderner Kommunikationstechnik vorgerüstet, Fußbodenbelag kann individuell gewählt werden. Mietpreis auf Anfrage
- Nauener Straße 13/15 Gewerberäume im Erdgeschoss eines Mehrfamilienhauses im Cohnschen Viertel, 153 m² Nutzfläche, wenige Minuten zur zentralen Einkaufsstraße und zum S-Bahnhof, Mietpreis auf Anfrage. Keine Gastronomie!
- Feldstraße 27 Gewerberäume im Erdgeschoß eines Mehrfamilienhauses, 94 m² Nutzfläche, Mietpreis auf Anfrage

Erkundigen Sie sich nach unseren Konditionen. Herr Tech steht Ihnen für Fragen gern zur Verfügung. ☎ 0 33 02 - 86 85 - 23, m.tech@hwb-online.com

Öffnungszeiten:

Dienstag
09.00 - 12.00 Uhr
13.00 - 18.00 Uhr
Donnerstag
13.00 - 15.30 Uhr
und nach telefonischer Vereinbarung
Bereich Bestandsverwaltung
☎ (03302) 86 85 - 20 / - 21 / - 22 / - 23
Bereich Bestandsentwicklung
☎ (03302) 86 85 - 12 / - 18
Bereich Betriebswirtschaft
Betriebskosten: ☎ (03302) 86 85 - 36
Miete: ☎ (03302) 86 85 - 15
www.hwb-online.com
wohnungsbau@hwb-online.com



Zug um Zug ...

... geht es im Cohnschen Viertel voran. Dabei erweisen sich die vermeintlich einfachen Dinge manchmal als die schwierigsten. So brauchten Clemens Appel, Staatssekretär im Potsdamer Wohnungsbauministerium, und HWB-Geschäftsführer Holger Schaffranke gleich mehrere Versuche, bis die widerspenstige weiße Folie endlich fiel und die versammelten Gäste und Medienvertreter beim offiziellen Baustart für den letzten Sanierungsabschnitt am 2. April freie Sicht auf das Bauschild an der Ecke Falkenstraße/An der Wildbahn hatten.

Herzlich willkommen. HWB-Chef Holger Schaffranke und Baustatssekretär Clemens Appel begrüßen Ronny Wegener als neuen HWB-Mieter.



Ortstermin. HWB-Geschäftsführer Holger Schaffranke und Architekt Wolf-R. Schwarz nutzten die Gelegenheit und erläuterten am 2. April den Vertretern des Potsdamer Wohnungsbauministeriums die Neubaupläne für das Quartier D.

FOTOS: JÖRN PESTLIN/TATIANA HEKNER



Diese „Startschwierigkeiten“ übertragen sich aber nicht auf die Bauarbeiten. Voraussichtlich schon am 1. August – 14 Tage früher als geplant – können die ersten Mieter ihre Wohnungen beziehen. Einen Monat später heißt es dann auch für die Mieter der übrigen vier Aufgänge: Möbel schleppen und Umzugskartons auspacken. Dieser Tag ist aber nicht nur für die Mieter, sondern auch für die HWB ein ganz besonderer. Die 48 Wohnungen im Eckblock Falkenstraße/An der Wildbahn sind die letzten von rund 2800, die die HWB Schritt für Schritt modernisiert hat. Nach zwölf Jahren Sanierungs-marathon und über 100 Millionen investierter Euro wohnt heute jeder HWB-Mieter in einer modern ausgestatteten und komfortablen Wohnung.

Zwei gute Gründe zu Feiern

Mit dem Einzug der neuen Mieter im Wohnblock Falkenstraße/An der Wildbahn findet aber nicht nur ein gewaltiges Sanierungsprogramm seinen erfolgreichen Abschluss. Zeitgleich und nur einen Steinwurf entfernt legt die HWB den Grundstein für die geplanten zwölf familienfreundlichen Reihenhäuser und 30 Seniorenwohnungen im Quartier D des Cohnschen Viertels. Diese beiden Anlässe möchten wir nutzen, um alle Bewohner und zukünftigen Bewohner des Cohnschen Viertels zu einem großen Mieterfest mit Livemusik und Speis und Trank am 3. September ab 13 Uhr ganz herzlich einzuladen. Feiern Sie mit uns!

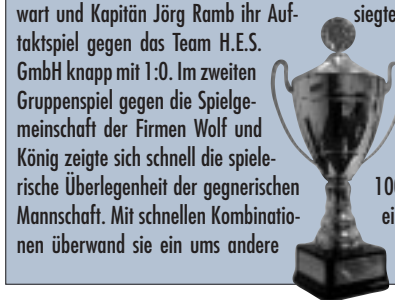
Fußballturnier um den Pokal des Bürgermeisters



Pokalverteidigung missglückt

Beim Blick auf die Abschlusstabelle des diesjährigen Firmen-Fußballturniers um den Pokal des Hennigsdorfer Bürgermeisters werden aus Sicht der HWB Erinnerungen an die letzte Fußballweltmeisterschaft in Japan und Südkorea wach. Vor zwei Jahren musste Titelverteidiger Frankreich ohne einen einzigen Sieg und ohne auch nur einmal ins gegnerische Tor getroffen zu haben, bereits nach der Vorrunde die Heimreise antreten. Ähnlich erging es den HWB-Kickern beim Firmen-Cup am 4. Juni. Nach dem fulminanten Pokalsieg der Spielgemeinschaft HWB/BGT Gas&Öl im letzten Oktober war die HWB in diesem Jahr in einer Spielgemeinschaft mit der Stadtverwaltung zur Pokalverteidigung angetreten. Aber schon das Wetter ließ nichts Gutes ahnen. Bei Dauerregen verlor die Mannschaft um Torwart und Kapitän Jörg Ramb ihr Auf-taktspiel gegen das Team H.E.S. GmbH knapp mit 1:0. Im zweiten Gruppenspiel gegen die Spielgemeinschaft der Firmen Wolf und König zeigte sich schnell die spielerische Überlegenheit der gegnerischen Mannschaft. Mit schnellen Kombinationen überwand sie ein ums andere

Mal die keineswegs sicher stehende Abwehr von HWB und Stadtverwaltung. Auch HWB-Torwart Jörg Ramb konnte mit einigen sehenswerten Paraden die deutliche 1:7 Niederlage nicht verhindern. Das letzte Gruppenspiel gegen die Spielgemeinschaft der Firmen Habenicht & Urbat und Paterek endete 0:0. Mit einem Punkt und einem Tor belegte die Mannschaft lediglich den letzten Platz in ihrer Vorrundengruppe. Das „ganz kleine Finale“ um Platz sieben ging mit 3:0 an das Team des Autohauses Oberhavel. Der Spielgemeinschaft HWB/Stadtverwaltung blieb damit nur der letzte Turniertplatz. Am oberen Ende der Abschlusstabelle stand die Mannschaft König/Wolf. In der Finalpartie gegen die Spielgemeinschaft Protek/SKT hatten die Spieler der Firmen König und Wolf die besseren Nerven und siegten nach Neun-Meter-Schießen knapp mit 2:1. Wie schon in den letzten Jahren ging es bei dem Turnier aber nicht nur um einen Pokal, sondern auch um Spaß und eine gute Sache. Rund 1000 Euro der von den Mannschaften eingezahlten Startgelder kommen der Nachwuchsarbeit des FC 98 zugute.



Die Rigaer Straße bekommt ein neues Gesicht



Jetzt wird es ernst. Nach gut einjährigem Diskussions- und Planungsprozess läuft seit Anfang Juni die Umgestaltung der Rigaer Straße im Wohngebiet Nord. Abschnitt für Abschnitt werden die Gehwege, Grünanlagen und Pkw-Stellflächen der Rigaer Straße zwischen Marwitzer und Choisy-le-Roi-Straße bis Ende November komplett umgestaltet. Die Fahrbahn bleibt von den Baumaßnahmen unberührt.

Die in Massivbauweise errichteten 4-Zimmer-Reihenhäuser haben vier um eine 1/2 Treppe versetzte Wohnebenen.

1. Ebene: Offener Wohn- und Küchenbereich mit direktem Zugang zur Terrasse, zum Mietergarten und zum kleinen Abstellraum.

2. Ebene: WC und zweites Zimmer.

3. Ebene: Drittes Zimmer und Bad.

4. Ebene: Viertes Zimmer und Abstellraum. Offener Pkw-Stellplatz direkt im Haus. Wärmeversorgung erfolgt über solarlastgestütztes Fernwärmenetz. Miete für ca. 90,5m² Wohnfläche, Pkw-Stellplatz und Garten nur **600 €** zuzüglich Nebenkosten. Nur noch wenige Häuser!

Kontakt:
Frau Mann, Tel. 03302/8685-20
Email: d.mann@hwb-online.com

Sprechzeiten:
Di 9-12 / 13-18 Uhr, Do 13-15,30 Uhr

Adresse:
Hennigsdorfer Wohnungsbau-gesellschaft mbH
Edisonstraße 1
16761 Hennigsdorf

Familienfreundliche Reihenhäuser
in Hennigsdorf
nahe Zentrum und S-Bahn

4-Zimmer-Reihenhäuser für **600,00 €**

3-D-Animation unter www.hwb-online.com

Alle Hürden sind genommen

Am 1. August ist offizieller Baustart für das Quartier D

Im März 2002 hat die HWB die ersten Ideen für die Bebauung des Quartier D vorgestellt. Die Pläne, an dieser guten und beliebten Wohnlage senioren- und familienfreundliches Wohnen miteinander zu verbinden, fanden von Anfang an ein positives Echo. Vom Papier weg konnte die HWB bisher sieben der zwölf projektierten Reihenhäusern und 13 der 30 Seniorenwohnungen vermieten. Zahlen, die für sich sprechen.

Trotz des insgesamt immer noch schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes, leerer Fördertöpfe und der Zurückhaltung der Geldinstitute bei der Finanzierung von Wohnungsbauvorhaben können – wenn nichts Unvorhergesehenes dazwischen kommt – am 1. August die Bauarbeiten für das Quartier D beginnen. Die Finanzierung des 3,5 Millionen Euro teuren Bauvorhabens hat die HWB ohne Fördermittel auf die Beine gestellt. Als Kreditgeber konnte die

Wohnungsbau-gesellschaft die Mittelbrandenburgische Sparkasse aus Potsdam gewinnen. Für die Bauausführung hat sich die INGBAU Ingenieurbau-Gesellschaft aus Berlin in einem Ausschreibungsverfahren „qualifiziert“. Im Unterschied zu anderen Bauprojekten haben die HWB, ihre Planer und Architekten beim Quartier D bereits in der Planungsphase mit dem ausführenden Bauunternehmen eng kooperiert. In Vorbereitung des Bauvertrages haben die Beteiligten gemeinsam Pläne entwickelt, wie das Bauvorhaben kostengünstig und in hoher Qualität zu verwirklichen ist. Am Ende dieses Prozesses stand ein für

alle Seiten transparenter Pauschalpreis für den Bau der Wohnanlage. Dieser von der INGBAU vertraglich garantierte Pauschalpreis bietet der HWB ein hohes Maß an Planungssicherheit und schützt sie vor unvorhergesehenen – bei Bauvorhaben dieser Größenordnung aber nicht seltenen – Kostensteigerungen. Am 1. August 2005 will die HWB die Wohnungen und Reihenhäuser im Quartier D an die Bewohner übergeben. Um diesen engen Zeitplan einzuhalten, setzt die INGBAU eine Reihe von vorgefertigten Bauelementen ein – insbesondere komplett vormontierte Badzellen im Bereich der Seniorenwohnungen.

Zu vermieten

Reihenhaus in ruhiger und grüner Lage

Waldrandsiedlung 63: 4-Zimmer-Reihenhaus mit 85,60 m² Wohnfläche, Terrasse, Garten, Kfz-Stellplatz, Miete (inklusive kalte Nebenkosten): 633,96 Euro/Monat, Fernwärme-kosten: zirka 130 Euro/Monat, Kaution: 1049,46 Euro, Vermietung ab 1.10.2004 Für Fragen oder die Vereinbarung eines Besichtigungstermins steht Ihnen Frau Bielfeld gern zur Verfügung, ☎ 03302-86 85-21

Partner der HWB



Made by INGBAU. Seniorenheim Gürtelstraße 32 im Berliner Stadtteil Prenzlauer Berg FOTO: INGBAU

INGBAU: Bauen für Berlin – und Hennigsdorf

Büro- und Geschäftshäuser, Schulgebäude, Sporthallen und Kindertagesstätten, Krankenhäuser und Seniorenheime, Kirchen und Opernhäuser, Brücken und U-Bahnhöfe, Shopping-Center und natürlich Wohnhäuser oder ganze Quartiere – es gibt wohl kaum etwas, was die INGBAU Ingenieurbau-Gesellschaft mbH aus Berlin seit ihrer Gründung im April 1938 nicht gebaut oder zusammen mit anderen Unternehmen gebaut hat – vor allem in Berlin. Die Firmengeschichte der INGBAU ist mit markanten Berliner Bauwerken verbun-

den: das Palais am Funkturm, das Hahn-senhaus der Deutschen Oper oder das Tempodrom sind nur eine kleine Auswahl. Neben dem Neubaugeschäft war die INGBAU auch an der Restaurierung und dem Umbau bedeutender historischer Gebäude – wie dem Deutschen Dom auf dem Gendarmenmarkt oder dem Berliner Stadthaus – beteiligt. Das mittelständische Berliner Familienunternehmen beschäftigt heute rund 150 Mitarbeiter.

Auf gutem Wege

Die Solaranlage im Cohnschen Viertel hat sich bewährt – 2003 erreichte sie aber noch nicht die volle Leistungsfähigkeit

Im ersten regulären Arbeitsjahr lieferte die Solaranlage im Cohnschen Viertel weniger Wärmeenergie als erwartet. Nach einer Reihe technischer Veränderungen rechnen die Stadtwerke für 2004 mit deutlich besseren Zahlen.



Heizkraftwerk auf dem Dach. 856 Quadratmeter Sonnenkollektoren liefern saubere Wärmeenergie. FOTO: TATIANA HEKNER

Seit über zweieinhalb Jahren liefert die solarthermische Anlage der Stadtwerke Hennigsdorf auf den Dächern der Häuser Nauener Straße den Bewohnern des Cohnschen Viertels umweltfreundliche Wärmeenergie. Um zu kontrollieren, ob die Anlage alle in sie gesetzten Erwartungen erfüllt und den berechneten solaren Ertrag in der Realität auch liefert, misst die ZfS Rationelle Energietechnik GmbH aus Hilden seit Betriebsstart alle wichtigen Parameter. Im Jahr 2002 befand sich das System noch im Probetrieb. Diese Zeit wurde vor allem dazu genutzt, Mängel aufzuspüren und zu beheben. „Die von uns festgestellten Anfangsprobleme sind ganz normal“, erklärt Michael Mies von der ZfS. Nach einer Reihe von Änderungen an der Anlage und Regelung begann am 1. Januar 2003 die zwölfmonatige Messperiode zum Nachweis des vom Anlagenbauer garantierten Solarertrages. Die von der ZfS vorgelegte Auswertung der gesammelten Daten kommt zu dem Ergebnis, dass 2003 der Energieertrag der Solaranlage bei 278 MWh und damit unter dem Garantie-wert von 361 MWh pro Jahr lag.

peraturen im Nahwärmenetz. Dieses Problem lässt sich nach Meinung der ZfS aber durch eine Feinjustierung der Hausanschlussstationen ohne größeren Aufwand minimieren. Die Effizienz der Solaranlage würde danach steigen. Im Bereich des Pufferspeichers haben die Stadtwerke bereits im Sommer letzten Jahres technische Änderungen zur Absenkung der Vor- und Rücklauf-temperaturen durchgeführt. Die positiven Auswirkungen auf die Höhe des solaren Ertrags werden aber erst

in diesem Jahr voll zum Tragen kommen. „Wir sind schon recht nah an der von uns berechneten Sollmarke“, erklärt Michael Mies vom ZfS.

Sollten Sie Fragen zur Funktionsweise der Solaranlage haben, steht Ihnen Stefan Dallorso von den Stadtwerken für Auskünfte gern zur Verfügung. Bei entsprechender Nachfrage organisieren die Stadtwerke eine Führung mit technischen Erläuterungen durch die Schaltzentrale der Solaranlage. Stadtwerke Hennigsdorf ☎ 03302-5440-0

2-Zimmer-Wohnung für **453,06 €**

Vermietung ab **1.8.2005**
Nur noch wenige Wohnungen!

- 2-Zimmer-Wohnung ca. 46,7m²
- mit großem Balkon
- Fahrstuhl, breite schwellenlose Türen, rollstuhlgerecht
- Bäder mit bodengleicher Dusche oder Badewanne mit Griffen
- Kellerersatzraum
- Innenhofanlage mit viel Grün
- innerstädtisch, verkehrsberuhigt
- Einkaufs- und S-Bahnnahe
- Pflegedienstbindung vorhanden

FWB
Hennigsdorfer Wohnungsbau-gesellschaft mbH

Wohnen im Alter Seniorenwohnungen
zentrumsnah in Hennigsdorf

Kontakt:
Frau Mann, Tel. 03302/8685-20
Email: d.mann@hwb-online.com

Sprechzeiten:
Di 9-12 / 13-18 Uhr Do 13-15,30 Uhr

Adresse:
Hennigsdorfer Wohnungsbau-gesellschaft mbH
Edisonstraße 1
16761 Hennigsdorf

3-D-Animation unter www.hwb-online.com



Nichts ist unmöglich. Auf dem Kunststoffbelag der Fun Arena kann man Schlittschuh laufen, Skaten, Ball spielen – und Tanzen.



Mehr Spaß weniger Ärger

Die HWB versteht ihr Engagement für die Jugendarbeit in Hennigsdorf auch als Konfliktprävention

Die Fun Arena ist zweifellos eine Bereicherung des Freizeitangebotes für Kinder und Jugendliche in Hennigsdorf. Und das, ohne den Etat für die Jugendarbeit und die Stadtkassen erheblich zu belasten. Die Stadt musste nur ein Grundstück für die Anlage bereit stellen und die Kosten für Wasser, Strom und die Internetanbindung der Spielfeldkameras übernehmen. Der Hersteller der Fun Arena – die Spielgerätefirma Kröner – finanziert die Sportanlage mit Sponsorengeldern und Einnahmen aus der Bandenwerbung. Die HWB ist einer der Sponsoren und Werbepartner. In Kooperation mit den Firmen Pflastermeister aus Glienicke und Grünlagenservice aus Hohen Neuendorf hat die HWB der Fun Arena ein sicheres Fundament gegeben und zusätzlich Werbeflächen auf der Spielfeldbande gekauft.

„Die Fun Arena ist ein tolles Freizeitangebot für Jugendliche“, begründet HWB-Geschäftsführer Holger Schaf Franke das Engagement der Wohnungsbaugesellschaft. Mangels Alternativen verbringen viele Jugendliche einen großen Teil ihrer Freizeit auf Spielplätzen oder an anderen öffentlichen Orten in den Wohngebieten.

Konflikte – vor allem mit den älteren Anwohnern – wegen dem Lärm und liegen gebliebenem Müll sind keine Seltenheit. Die HWB setzt darauf, dass die Fun Arena hilft, solche Konflikte zu reduzieren und damit die Lebensqualität in den Quartieren für alle Altersgruppen zu verbessern. „Prinzipiell können alle Jugendlichen die Fun Arena nutzen“, erklärt Bernd-Udo Rinas. Die Anlage ist jeden Tag bis 21.30 Uhr geöffnet. Zur Zeit sichert eine ABM-Kraft die Betreuung der Jugendlichen vor Ort. Außerdem ist geplant, die Fun Arena zu einem regelmäßigen Anlaufpunkt der mobilen Jugendarbeit zu machen.

Wer wissen möchte, was auf dem Spielfeld der Fun Arena gerade los ist, kann sich Livebilder der vier installierten Web-Kameras im Internet anschauen. www.kroener-spielgeraete.de/funarena/Hennigsdorf/funarena.php



Kurze Pässe, schnelle Bälle, viele Tore

Neun Street-Soccer-Teams spielten in der Fun-Arena um den HWB Fun & Skate Pokal

Mit der Wahl ihres nicht unbescheidenen Namens lagen sie am Ende gar nicht verkehrt. „Hennigsdorfer Allstars“ heißen die Gewinner des ersten Street-Soccer-Turniers um den von der HWB gestifteten Fun & Skate Wanderpokal. Mit 11:5 besiegten die fünf „Allstars“ aus dem Jugendhaus Nord im Finale die „Helden of Asia“ – ein Team aus dem Asylbewerberheim. Insgesamt beteiligten sich neun Mannschaften an dem von Bernd-Udo Rinas, dem Jugendbeauftragten der Stadt, und dem Jugendbeirat organisierten Sport-Event.

Auf der Straße – wie der Name Street Soccer eigentlich vermuten lässt – kicken die Spieler im Alter zwischen 13 und 20 Jahren allerdings nicht. Austragungsort war die Fun Arena neben der Stadtsporthalle an der Spandauer Allee. Das Turnier war der erste Härtestest für die im April eröffnete Anlage.

Sechs Stunden wurde auf der 22 mal zwölf Meter großen Spielfläche hart – dabei aber immer fair – um jeden Ball gekämpft. Permanent krachte das Spielgerät gegen die Bande oder zischte darüber hinweg. Nicht nur auf dem Spielfeld, auch von den Zuschauern hinter der Bande war Reaktionsschnelligkeit gefordert, wenn mal wieder ein hart getretener Ball sein Ziel verfehlte.

Beim ersten Street-Soccer-Turnier ging es aber nicht nur um Ruhm, Ehre und den HWB-Pokal. Der Sieger des Hennigsdorfer Turniers kann zu einem vom Hersteller der Fun Arena veranstalteten zweitägigen Trainingscamp im fränkischen Aubstadt reisen. In diesem Camp erklären erfahrene Trainer, worauf es beim Street Soccer und Inline Hockey ankommt und wie man seine Leistungen verbessern kann. Gleichzeitig können sich die Spieler dort auf den bundesweit ausgetragenen Fun & Skate Cup 2004 vorbereiten.

In einem von vier regionalen Qualifikationsturnieren haben die Allstars die Gelegenheit, sich für das Cupfinale im September zu qualifizieren. Eine leichte Aufgabe ist das allerdings nicht. Im Unterschied zum Hennigsdorfer Turnier um den HWB-Pokal spielen die Teams beim Fun & Skate Cup nicht nur Fußball, sondern müssen auch im Inline Hockey gegeneinander antreten.

Egal wie weit die „Allstars“ beim Fun & Skate Cup kommen, das Hennigsdorfer Street-Soccer-Turnier soll auf jeden Fall Tradition werden. „Wir wollen den HWB-Pokal künftig jedes Jahr einmal ausspielen“, erklärt Bernd-Udo Rinas. Das nächste große Sport-Event ist aber bereits für die Sommerferien geplant. Dann können Jugendliche ihre Kräfte beim Inline-Hockey und Basketball in der Fun Arena messen.



FOTOS: TAJANA HERKNER

Mit Pauken & Trompeten



Impressionen vom „Tag der offenen Tür“ im Stadtklubhaus Hennigsdorf



Einfache Lösungen gibt es nicht

Mieter diskutieren beim dritten Stammtisch über die Jugendarbeit



Beim Mieter-Stammtisch zum Thema Jugendarbeit blieben die „Alten“ fast unter sich.

FOTO: JÖRN PESTUN

Die, um die es beim dritten „Stammtisch Nord“ ging, waren in der versammelten Runde leider in der Minderheit. Nur drei Jugendliche waren der Einladung der HWB gefolgt, um im Gemeinschaftshaus Marwitzer Straße mit dem Jugendbeauftragten der Stadt und zwei Sozialarbeitern aus der Offenen Jugendarbeit über die Freizeitangebote für Jugendliche im Quartier Nord zu diskutieren. In einem einleitenden Statement hat Bernd-Udo Rinas, Jugendbeauftragter der Stadt, das kürzlich im Stadtparlament verabschiedete neue Konzept für die Offene Jugendarbeit, das verstärkt auf den mobilen Einsatz der Sozialarbeiter setzt, erläutert. Danach

sollen die bislang in den beiden Jugendhäusern tätigen Sozialarbeiter verstärkt dorthin gehen, wo sich die Cliques treffen. Genau in diesen Treffpunkten sahen die anwesenden Mieter die größten Probleme. Mehrfach brachten sie zum Ausdruck, dass sie sich durch Kinder und Jugendliche, die öffentliche Plätze, Grünanlagen oder Spielplätze zu ihren Treffpunkten gemacht haben, gestört und verunsichert fühlen. Vor allem der Lärm bis in die Abendstunden oder zur Mittagsruhe und zurückgelassener Müll erhitzen die Gemüter. Abhilfe verspricht sich ein Teil der Mieter von verstärkter Präsenz des Ordnungsamtes und zusätzlichen Pa-

perierkörben und Aschenbechern an den einschlägigen Orten. Der angekündigte Einsatz mobiler Sozialarbeiter wird keine schnellen Änderungen bewirken. Denn die Offene Jugendarbeit „basiert auf Freiwilligkeit“, erklärte Bernd-Udo Rinas. Wenn man zu den Jugendlichen eine vertrauensvolle Beziehung aufbauen will, müsse man ihr Fehlverhalten zu nächst akzeptieren, erklärt Karsten Töpfer, Sozialarbeiter im Jugendhaus Nord. Nur wenn es gelinge, gegenseitiges Vertrauen und Akzeptanz aufzubauen, sei es überhaupt möglich, mit Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. Schnelle und einfache Lösungen gibt es jedenfalls nicht.

Mehr Mobilität – neues Konzept für die Offene Jugendarbeit in Hennigsdorf

Im April hat das Hennigsdorfer Stadtparlament eine neue Konzeption für die Offene Jugendarbeit in der Stadt verabschiedet. Danach liegt künftig neben der stationären Arbeit in den beiden Jugendhäusern (Konradberg und Nord) ein wesentlicher Schwerpunkt in der mobilen Jugendarbeit. Das heißt, dass Sozialarbeiter verstärkt auf Jugendliche an ihren Treffpunkten zu gehen und mit ihnen gemeinsam – wenn sie es wünschen – über konkrete Angebote und Projekte sprechen und diese mit den Jugendlichen verwirklichen.

Hauptziel der mobilen Arbeit ist es, Jugendliche außerhalb der beiden Jugendhäuser zu erreichen, Cliques zu betreuen, Einzelfallhilfe und Beratung anzubieten. Zur Zeit konzentriert sich die Arbeit der Sozialarbeiter auf die Erkundung der einzelnen Stadtteile und die Kontaktaufnahme mit Jugendgruppen an ihren Treffpunkten. Bei dieser Analyse kristallisieren sich vor allem Nieder Neuendorf und Nord als künftige Schwerpunkte der mobilen Jugendarbeit heraus.

Zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements und zur Sicherung der Betreuung in den beiden Jugendhäusern werden zur Zeit eine Reihe von Jugendlichen zu ehrenamtlichen Jugendleitern mit entsprechendem Abschluss (Jugendleiter Card - JuLei-Card) ausgebildet. Diese Jugendlichen sollen zukünftig die Jugendtreffs mitverwalten und in Zeiten, zu denen die Sozialarbeiter im mobilen Einsatz sind, die Betreuung der Häuser gewährleisten.



Offen für alle. Im Jugendhaus Nord können Jugendliche ihre Freizeit verbringen. FOTO: JÖRN PESTUN

Angebote der Offenen Jugendarbeit – ein Überblick

Die Stadt Hennigsdorf erbringt jedes Jahr beträchtliche Leistungen für Kinder und Jugendliche: als Betreiber der KiTas, als Schulträger, für die Instandhaltung der Sport- und Spielplätze und die Förderung der Vereinslandschaft. Daneben finanziert die Stadt zu großen Teilen die Offene Jugendarbeit. Innerhalb der Verwaltung arbeitet ein Jugendbeauftragter. Er ist für die Koordination und Vernetzung der Angebote für Kinder und Jugendliche zuständig und bietet Jugendlichen und Eltern Beratung an. Für die Offene Jugendarbeit in den Jugendhäusern stehen neben acht hauptamtlichen Mitarbeitern eine Reihe von Zivildienstleistenden, ABM- und SAM-Kräften zur Verfügung.

Angebote für Jugendliche

- 2 Jugendhäuser mit Aufenthaltsräumen, Billard, Kicker, Dart, etc. (Mo/Mi/Do 15 - 21 Uhr und Fr/Sa 15 - 23 Uhr geöffnet)

- 1 Freizeitschiff (für Jugendfreizeiten)
- Musikerinitiative (Übungsräume)
- Werkstätten: Töpferei, Holz- und Metallbearbeitung, Großküche, Musik (Ton-Studio, Übungsräume und Pc's).
- Notschlafwohnung für obdachlose Jugendliche und Jugendliche in besonderen Notsituationen
- Möglichkeiten zur Ableistung gerichtlich verhängter Strafstunden
- Skaterpark
- Fun-Arena

Diese Angebote stehen grundsätzlich allen (!) Jugendlichen zur Verfügung. Außerdem gibt es noch den Jugendbeirat, in dem sich Jugendliche aus Schulen, Vereinen, Organisationen und als Einzelne organisiert haben. Hier können die Interessen der Jugendlichen benannt und neue Angebote geplant werden.

Bern-Udo Rinas, Jugendbeauftragter der Stadt

Schüsseln unerwünscht

HWB genehmigt keine Satelliten-Anlagen – illegale Antennen müssen demontiert werden

Eine mit Satellitenschüsseln gespickte Hausfassade ist kein schöner Anblick. Zudem kann die unsachgemäße Montage der Parabolantenne Schäden an der Bausubstanz verursachen. Aus diesen Gründen genehmigt die HWB die Installation einer Satelliten-Anlage grundsätzlich nicht und hat dabei das Recht auf ihrer Seite. Wenn der Vermieter einen Kabelanschluss oder eine Gemeinschaftsantenne zur Verfügung stellt, ist er nicht verpflichtet, dem Mieter die Nutzung von Satelliten-Anlagen zu ermöglichen.

Mieter, die trotzdem eine Schüssel montieren, werden von der HWB schriftlich auf die Rechtslage hingewiesen, zur Demontage der Anlage und zur Wiederherstellung des Ausgangszustandes innerhalb einer festgelegten Frist aufgefordert. Zur Durchsetzung ihrer berechtigten Forderungen schöpft die HWB notfalls alle juristischen Mittel aus. Bislang war dies aber nicht erforderlich. Eine Ausnahme gibt es für Ausländer, für die es im deutschen Kabelnetz keine heimatsprachlichen Sender gibt. Sie haben einen Anspruch auf Genehmigung einer Satellitenanlage. Die Antragsteller müssen dabei aber einige Regeln beachten:

- fachgerechte Montage der Anlage ohne nachhaltigen Eingriff in die Bausubstanz
- die Antenne muss an einem Ort montiert werden, an dem sie optisch nicht stört, der Vermieter darf den Montageort bestimmen
- der Mieter hat alle anfallenden Kosten und Gebühren zu tragen
- der Mieter hat den Vermieter durch eine Haftpflichtversicherung von der Haftung für Schäden (z.B. Sturm) freizustellen
- der Mieter hat eine Kautions für den fachgerechten Rückbau der Anlage zu leisten

Besteht allerdings die Möglichkeit, per Kabel digitale heimatsprachliche Programme zu empfangen, haben ausländische Mieter keinen Anspruch auf



Bildstörung FOTO: TATJANA HEKNER

eine Satellitenschüssel. Auch wenn die Nutzung des Digital-Fernsehens (DVB) mit zusätzlichen Kosten für die Mieter verbunden ist.

Digital-Fernsehen (DVB) als Alternative zur Satellitenschüssel

Neben den rund 40 analogen Programmen sind über das Kabelnetz der RKS rund 100 digitale Sender – darunter zahlreiche fremdsprachige (unter anderem Türkisch, Russisch und Polnisch) in Hennigsdorf zu empfangen.

Die Nutzung der fremdsprachigen Sender ist gebührenpflichtig. Programmpakete können ab 2 Euro pro Monat beim Kabelnetzbetreiber abonniert werden.

Um digitale Programme (DVB) sehen zu können, ist ein Digital Receiver erforderlich. Dieser

wird zwischen den Kabelanschluss und den Fernseher geschaltet.

So ein Gerät ist unter den Bezeichnungen Kabelreceiver, Set-Top-Box, Digitaldecoder oder auch Kabelbox im Fachhandel für rund 100 bis 500 Euro erhältlich.

Welcher Receiver am besten für den Empfang geeignet ist und welche fremdsprachigen Programmpakete in Hennigsdorf angeboten werden, können Sie beim Kabelnetzbetreiber erfragen. RKS Berlin ☎ 030 - 8 84 32 - 110

HWB testet Deutschlands größten virtuellen Immobilien-Marktplatz

Alle Wege führen nach Rom und viele zu einer Wohnung der HWB. Das Unternehmen bietet Wohnungssuchenden mehrere Möglichkeiten, sich über die aktuellen HWB-Angebote zu informieren. Neben den ständig aktualisierten Aushängen im Foyer der HWB-Geschäftsstelle, Inseraten in der



regionalen Tagespresse und der eigenen Mieterzeitung sowie der direkten Vermittlung über die Wohnungswalter 21 Wohnungen und Gewerberäume in das Portal eingestellt. „Die Resonanz ist gar nicht schlecht“, schät-

zen die beiden Verwalterinnen Dedda Mann und Sylvia Bielfeld ein. Über 20 Anfragen gingen per e-Mail bei ihnen bislang ein. „Darauf hin schicken wir dann weitere Informationen an die Interessenten“, erklärt Frau Mann das weitere Procedere. Bei neun von zehn Anfragen bleibt es in der Regel dabei. Aber immerhin hat die HWB über das Internetportal von Immobilien-

Scout24 bisher zwei Mietverträge abgeschlossen. Da der finanzielle und organisatorische Aufwand deutlich geringer als bei den klassischen Kleinanzeigen in der Tagespresse ist, ist die HWB mit diesem Test alles in Allem zufrieden.

die Nutzung des bekannten und viel genutzten virtuellen Immobilien-Marktplatzes will die HWB in erster Linie neue Zielgruppen – vor allem auswärtige Wohnungssuchende, die den Namen HWB bislang nicht kennen – erreichen. In der Testphase haben die HWB-Ver-

walter 21 Wohnungen und Gewerberäume in das Portal eingestellt. „Die Resonanz ist gar nicht schlecht“, schätzen die beiden Verwalterinnen Dedda Mann und Sylvia Bielfeld ein. Über 20 Anfragen gingen per e-Mail bei ihnen bislang ein. „Darauf hin schicken wir dann weitere Informationen an die Interessenten“, erklärt Frau Mann das weitere Procedere. Bei neun von zehn Anfragen bleibt es in der Regel dabei. Aber immerhin hat die HWB über das Internetportal von Immobilien-

Scout24 bisher zwei Mietverträge abgeschlossen. Da der finanzielle und organisatorische Aufwand deutlich geringer als bei den klassischen Kleinanzeigen in der Tagespresse ist, ist die HWB mit diesem Test alles in Allem zufrieden.

Grenzenlos Rasen mähen

HWB und Stadtservice wollen das Gesamtbild verbessern

An vielen Stellen sind die Veränderungen schon deutlich sichtbar. Vor allem der frische Rindenmulch auf vielen Rabatten fällt ins Auge und sein typischer Kiefern-Duft steigt in die Nase. Verantwortlich für das neue Bild der HWB-Grünanlagen sind die Gärtnereien und Gärtner der Stadtservice Hennigsdorf GmbH.



Dagmar Semper und Bettina Gerhardt – zwei von 45 Stadtservice-Mitarbeitern FOTO: JÖRN PESTUN

Anfang des Jahres hatte die HWB die Pflegearbeiten für einen großen Teil ihrer Grünanlagen neu ausgeschrieben mit dem Ziel, die Qualität der Pflege zu verbessern und gleichzeitig die Kosten zu optimieren. Die Stadtservice Hennigsdorf GmbH erhielt dank eines guten Angebotes den Zuschlag für rund 30 000 Quadratmeter Grünfläche in den Bereichen Nord, Zentrum und im Klingenbergviertel. Auf diesen Flächen sind die Stadtservice-Mitarbeiter künftig für die Unkrautbeseitigung, die Rasenpflege und den Gehölzschnitt zuständig.

„Zur Zeit sind wir noch in der Kennenlern-Phase“, beschreibt Axel Raue, Betriebsleiter vom Stadtservice, den gegenwärtigen Stand der Zusammenarbeit. „Wir sehen uns alle Grünflächen an und schlagen der HWB für jede einzelne Fläche eine Reihe von Optimierungsmaßnahmen vor“, erklärt Axel Raue. Welche Punkte dieser Liste die Gärtnerei abarbeiten, entscheidet die HWB. Seit Vertragsbeginn am 1. April sind bereits für rund 90 Prozent der vergebenen Flächen die Be-

standsaufnahme und die ersten Pflegemaßnahmen abgeschlossen. Der HWB geht es aber nicht nur um die Verbesserung der eigenen Grünflächen, sondern auch um das Gesamtbild der Stadt. „Für die öffentlichen Grünflächen gibt es ein Pflege-

Sparen mit Rindenmulch

Auf einer Reihe von Rabatten und Gehölzflächen der HWB haben Gärtner Rindenmulch aufgebracht. Diese Mulchschicht hat mehrere positive Effekte:

- sie verhindert, dass Flüssigkeiten von Unkräutern Bodenkontakt bekommen und keimen können – weniger Pflege ist notwendig
- sie reduziert die Wasserverdunstung – weniger Bewässerung ist notwendig
- durch sein langsames Verrotten führt der Mulch dem Boden Nährstoffe zu – weniger Düngung ist notwendig

stufenkonzept“, erklärt Axel Raue. Darin ist festgelegt, wann, wo und welche Pflegemaßnahmen auf städtischen Flächen durchzuführen sind. Bisher war es zumeist so, dass die Flächen der HWB und der Stadt unterschiedlich gepflegt wurden. Vor allem in den Grenzbereichen fiel das deutlich ins Auge. „Wir sind mit dem Ziel angetreten“, sagt Axel Raue, „diesen Zustand zu verbessern und die Grünflächen auf einen Standard zu bringen“. Da sein Betrieb sowohl Flächen der Stadt, der Genossenschaft und jetzt auch der HWB unter Vertrag hat, können die Stadtservice-Gärtner „grenzüberschreitend“ Rasen mähen, Unkraut jäten oder Hecken schneiden und so ein einheitliches Erscheinungsbild herstellen. Zudem können die Gärtner so effektiver und damit kostengünstiger arbeiten.

Zu vermieten

Ruhige und grüne Wohnlage

Forststraße 19 c: 3-Zimmer-Maisonette (1. OG + DG) 74,65 m² Wohnfläche, Kfz-Stellplatz - Vermietung ab sofort (inklusive kalte Nebenkosten): 584,34 Euro/Monat Fernwärmekosten: ca. 110 Euro/Monat, Kautions: 915,20 Euro Für Fragen oder die Vereinbarung eines Besichtigungstermins steht Ihnen Frau Bielfeld gern zur Verfügung, ☎ 03302 - 86 85 - 21

Zu vermieten

Aktivistensiedlung – ruhig und grün

Schmelzerweg 15: 4-Zimmer-Maisonette (1. OG + DG) 96,89 m² Wohnfläche, 2 Balkone, Kfz-Stellplatz (inklusive Nebenkosten): 761,01 Euro Kautions: 968,90 Euro, Vermietung ab sofort Für Fragen oder die Vereinbarung eines Besichtigungstermins steht Ihnen Frau Schlegel gern zur Verfügung, ☎ 03302 - 86 85 - 22

Meine Meinung zum HWB-Journal

Karte bitte abschicken oder senden Sie eine e-mail an: wohnungsbaugesellschaft@hwb-online.com

Das gefällt mir gut:

Das gefällt mir nicht:

Darüber würde ich gern etwas lesen:

Ich weiß etwas Interessantes zu berichten, nehmen Sie Kontakt mit mir auf unter der folgenden Adresse/Telefonnummer

Porto zahlt Empfänger

Kabel-TV – Vitamine für Ihren Fernseher.



Mehr sehen, mehr hören, mehr erleben. Alle Möglichkeiten der Unterhaltung, die Sie heute erwarten – in einem Anschluss. Fernsehen war gestern, heute ist Kabel-TV.

Kabel-Service Berlin GmbH Kurfürstendamm 207–208 10719 Berlin

Telefon: 030 88432-110 Telefax: 030 88432-111 rksbln@kabel-tv.de www.rks-berlin.de

RKS Berlin

Kabel-Service Berlin GmbH

Ein Unternehmen der Tele Columbus Gruppe

HWB Hennigsdorfer Wohnungsbaugesellschaft mbH Postfach 120 110 16750 Hennigsdorf

Die Ästhetik des Heizens

Das Ofenmuseum Velten präsentiert Öfen aus vier Jahrhunderten



Heizen war nicht immer so einfach wie heute. Viele HWB-Mieter erinnern sich bestimmt noch gut an die Zeiten, als es für eine warme Wohnung mehr brauchte als einen Dreh am Thermostatventil. Die meist braunen, grünen und weißen Kachelöfen verschwanden in den letzten Jahren aus fast allen Wohnungen. Ihr eigenes Museum bekamen die Kachelöfen aber schon viel früher.

Fast auf den Tag genau vor 99 Jahren gründeten der Veltener Gemeindevorsteher, einige Ofenfabrikanten und

der Kantor Gustav Gericke ein „Ortsmuseum für die Kachelofen-, Tonwarenindustrie und Heimatpflege“. Diese Initiative kam nicht von ungefähr. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts galt Velten angesichts reicher Tonvorkommen und fast vierzig Ofenfabriken als der Produktionsstandort von Kachelöfen schlechthin. Zu dieser Zeit lieferten die Veltener Ofenfabrikanten in nur einem Jahr 100 000 Kachelöfen allein nach Berlin.

Museumsgründer Gericke trug bis zu seinem Tod 1934 aber nicht nur Muster und Dokumente der Veltener Kachelofenindustrie zusammen, sondern sammelte auch eine Fülle baukeramischer Teile sowie Gebrauchs- und Zierkeramik bekannter Künstler.

Nach seiner Wiedereröffnung 1994 in dem historischen Fabrikgebäude der Ofenfabrik A. Schmidt, Lehmann & Co. Ofen präsentiert das Ofen- und Keramikmuseum heute Öfen und Ofenkacheln des 16. bis 20. Jahrhunderts. Neben den für den Ort so berühmten weißen Schmelzkachelöfen – den sogenannten „Berliner Öfen“ – Öfen aus der Schweiz, aus Österreich, Nürnberg, Meißen, Leipzig und Hamburg sowie eiserne Öfen und

Küchenherde. Auf zwei Etagen können die Besucher Ofenmodelle, Kacheln und Ofenschmuck, Baukeramik, Musterbücher und Gemälde sowie Maschinen und Werkzeuge zur Kachelherstellung besichtigen.

Ein Höhepunkt der Sammlung sind 70 Originalfotografien des bedeutenden Berliner Fotografen Waldemar Titzenthaler. 1905 hatte er für eine Gewerbeschau in der „Neuen Welt“ in der Berliner Hasenheide die Veltener Fabriken und die einzelnen Schritte der

Kachelherstellung – vom Tonabbau bis zum Versand der fertigen Ware per Schiff, Bahn oder dem traditionellen Kachelwagen – fotografiert.

Daneben zeigt das Museum Gefäß- und Zierkeramik aus den 20er und 30er Jahren der Oranienburger Werkstätte Körting, der Steingutfabriken Velten-Vordamm und von so bekannten Keramikern wie Otto Douglas-Hill und Hedwig Bollhagen.

Neben der ständigen Ausstellung zur Kulturgeschichte des Heizens und zur Keramik präsentiert das Museum wechselnde Sonderausstellungen und organisiert eine Reihe verschiedener Veranstaltungen: Museumskonzerte, einen Töpfermarkt im Mai, Weinfest und Kunsthandwerkermarkt im Herbst und am dritten Adventswochenende ein Weihnachtsmarkt. Und dass Kachelöfen nicht nur etwas fürs Museum sind, beweist die moderne Produktausstellung der Ofenfabrik Schmidt, Lehmann im Erdgeschoss des historischen Fabrikgebäudes.

Seit 1994 beherbergen zwei Etagen einer alten Kachelofenfabrik die umfangreiche Sammlung des bereits 1905 gegründeten Ofen- und Keramikmuseums Velten.

FOTOS: JÖRN PESTLUN



Ofen- und Keramikmuseum Velten
Wilhelmstraße 32, 16727 Velten

Öffnungszeiten:

Di - Fr 11 - 17 Uhr, Sa - So 13 - 17 Uhr

Eintritt: 3 Euro, ermäßigt 2,50 Euro,

bei Führungen 4 Euro/3,50 Euro

Führungen: jeden Mittwoch und jeden ersten Samstag im Monat, 15 Uhr

Aus dem Programm des Museums:

- In den Sommer- und Herbstferien jeweils Mittwochs 10 - 15 Uhr „Tonspaß für Kinder“
- 11. und 12. September 2004, ab 10 Uhr 10. Handwerkermarkt und Weinfest

Sonderausstellungen im Juli und August:

- Schwarze Keramik aus Portugal
- Hedwig Bollhagen

Fotorätsel : Räselfoto



Hennigsdorf en détail

Norden, Süden, Osten? Oder doch Westen? Wohin und vor allem wem soll dieser schwergewichtige Pfeil den rechten Weg weisen? Wenn Sie nicht mehr wissen, wo es lang geht, können Sie sich hier auch mal zu einer kleinen (Denk-)Pause niederlassen oder auf den Pfeil klettern und Ausschau halten. Und wenn auch das nicht helfen sollte: Ganz in der Nähe finden Sie bestimmt Rat. Wenn Sie wissen, in welche Himmelsrichtung der Pfeil weist und vor allem wo er zu finden ist, können Sie wie immer 50 Euro gewinnen.

Schreiben Sie Ihre Antwort auf eine Postkarte und schicken Sie diese unter dem Stichwort „Fotorätsel“ an die HWB oder senden Sie uns Ihre Lösung per e-Mail – das Betreff „Fotorätsel“ bitte nicht vergessen. Aus allen richtigen Einsendungen ziehen wir den Gewinner oder die Gewinnerin.

Schicken Sie Ihre Antwortkarte an:
Hennigsdorfer Wohnungsbaugesellschaft mbH
Postfach 120 110, 16750 Hennigsdorf
oder per e-Mail an:
wohnungsbaugesellschaft@hwb-online.com
Absender nicht vergessen!
Einsendeschluss ist der 15. August 2004
(Datum des Poststempels)
Die Auslosung des Preisträgers erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges.



Auf dem Weg zu seinen Kindern hat Hans-Georg Tackmann das im letzten Fotorätsel versteckte alte Gleichrichterwerk an der Krümmen Straße erkannt – und zum ersten Mal in seinem Leben ein Preisausschreiben gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!

FOTO: TATJANA HERKNER



Bücherecke

Der zweite Blick

Im Abstand von zwölf Jahren erkundeten zwei Fotografen die neuen Bundesländer. Die dabei entstandenen Bilder machen Entwicklung und Stillstand gleichermaßen sichtbar.

1991, kurz nach der deutschen Einheit, sind die beiden damaligen Studenten Moritz Bauer (Bonn) und Jo Wickert (Basel) durch die damals noch ganz neuen Bundesländer gereist und haben die ihnen fremde neue Welt durch den Sucher ihrer Fotoapparate betrachtet. An 17 Orten zwischen Sassnitz und Dresden haben sie Station gemacht und Objekte fotografiert, von denen sie meinten, dass sie bald verschwinden oder sich tiefgreifend verändern würden.

4000 Tage später haben sich die beiden erneut auf die Reise gemacht, um zu überprüfen, was aus ihren damaligen Motiven und den jetzt nicht mehr ganz so neuen Bundesländern geworden ist. Stadtansichten, Straßenzüge, einzelne Gebäude, aber auch zahlrei-



che Details und scheinbar nebensächliche Szenen werden nach zwölf Jahren wieder in Augenschein genommen und fotografiert. Auf diese Weise ist eine interessante Fotoserie von Gegenüberstellungen entstanden – mit oft verblüffenden Ergebnissen. Moritz Bauer und Jo Wickert haben bei ihren Reisen genau hingesehen und fordern mit ihren Bildern zum genauen Hinsehen auf. Im Zeitraffer zeigt das Buch, wie sich die ehemalige DDR verändert hat und verändert – selbst dort, wo man das Gefühl hat, dass sich nichts verändert hat.

Moritz Bauer, Jo Wickert

Vorwärts immer, rückwärts nimmer

4000 Tage BRD

Nicolai-Verlag Berlin, 14,90 Euro

Kultur im Stadtklubhaus

Das Programm der nächsten Wochen

15. September • 16.30 Uhr

Puppentheater

mit einem Märchen der Gebrüder Grimm

16. September • 10 Uhr

Puppentheater

mit einem Märchen der Gebrüder Grimm

25. September • 19 Uhr

Percussionkonzert

der Musikschule Hennigsdorf

1. bis 3. Oktober

„1. QuARTier Hennigsdorf“

Ausstellung des Künstlervereins QuARTier Hennigsdorf i. G.

14. Oktober • 14 Uhr

Seniorenveranstaltung

des Seniorenclubs AEG/LEW

Kartenvorbestellungen unter

☎ 0 33 02 / 80 29 21

Impressum

Das HWB-Journal ist die Mieterzeitung der Hennigsdorfer Wohnungsbaugesellschaft mbH HWB

Edisonstraße 1

16761 Hennigsdorf

☎ 0 33 02/86 85 - 0

☎ 0 33 02/86 85 - 25

wohnungsbaugesellschaft@hwb-online.com

Auflage: 5000 Exemplare

Herausgeber: HWB

Text und Redaktion: Jörn Pestlun

Gestaltung, Layout, Satz und Repro:

Tatjana Herkner, Siegfried Riemer

Belichtung und Druck:

Osthavelland-Druck GmbH

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der HWB.